



Merkblatt

Scharkakrankheit am Steinobst

Aufgrund der vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der Früchte und des aromatischen Geschmacks erfreuen sich Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche im Haus- und Kleingarten großer Beliebtheit. Leider werden diese Steinobstarten auch von der Scharkakrankheit befallen. Bei dieser Krankheit handelt es sich um einen wirtschaftlich sehr bedeutsamen Schaderreger. Zusätzlich gibt es spezielle Quarantänevorschriften, da in Deutschland und Europa noch befallsfreie Gebiete existieren.



Scharka an Hauszwetschen

Die Krankheit trat erstmals 1915/16 im Balkangebiet auf. Von Mazedonien und Bulgarien (1918)

breitete sie sich in den vergangenen Jahrzehnten über fast ganz Europa aus. Thüringen gehört zu den Hauptbefallsgebieten in Deutschland, hier ist die Scharkakrankheit an vielen Wild- und Kulturprunus-Arten (z. B. auf Streuobstwiesen, in Flurgehölzstreifen und in Kleingärten) vorhanden. An vielen Orten sind auch verwilderte Pflaumen zu finden, die hochgradig mit dieser Krankheit befallen sind.

Von der Scharkakrankheit besonders betroffen sind die Pflaumen und hier die Hauszwetschen. Bei starkem Befall können starke Schädigungen der Früchte verbunden mit nachfolgendem Fruchtfall an 95 bis 100 % des Fruchtbestandes entstehen. Geschädigte Früchte sind ungenießbar und für die Verarbeitung (Pflaumenmus) unbrauchbar.

Schadbild

Die Krankheit äußert sich sowohl an den Früchten als auch an den Blättern anfälliger Steinobstsorten. Bei der Pflaume erscheinen mitunter bereits im Frühjahr, spätestens aber zu Beginn des Sommers hell- bis olivgrüne, verwaschene Ringe, Bänder oder Flecken an den Blättern. Diese verlaufen allmählich ins gesunde Gewebe. Bei starker Ausprägung der Symptome wechselt die Färbung der virusbedingten Blattzeichnung schließlich zu braunviolett. An den Früchten treten bei empfindlichen Sorten etwa von Mitte Juli an ring-, linien- oder pockenartige, rötlichbraune Einsenkungen der Fruchthaut auf. Diese führen zu einer Verkrüppelung der Früchte. Das Fruchtfleisch unter den Schadstellen ist rötlich gefärbt und gummiartig zäh. Die geschädigten Früchte fallen meist vor der Reife vom Baum.



Starker Scharkabefall an Pflaumenblättern



Ringförmige Symptome durch Scharka

Die Blätter der Aprikose zeigen nach der Laubentfaltung blassgelbe Flecke und Ringe. Daneben treten Adernaufhellungen und Eichenblattmuster auf. Mit Blattflecken an den Blatträndern oder -spitzen kann auch Blattrollen verbunden sein. Die Fruchtsymptome sind sehr sortenabhängig. Einige Sorten zeigen Ringe und Bänder an der Fruchtschale. Bei schweren Erkrankungen treten Fruchtdeformationen auf, wobei sich das Fruchtfleisch braun verfärbt, gummiartige Einlagerungen aufweist und fade schmeckt.

An Pfirsich führt die Scharkakrankheit nur zu geringen Symptomen und Schäden. Sowohl bei der Aprikose als auch beim Pfirsich zeigen später gebildete Blätter keine Symptome mehr, so dass hier der Befall leicht übersehen werden kann. Ungeachtet dessen sind Aprikose und Pfirsich wichtige Wirtspflanzen der Scharkakrankheit und somit Infektionsquellen für die Verbreitung des Virus.

Erreger und Krankheitsübertragung

Die Scharkakrankheit wird durch einen Virus (Plum Pox Virus = PPV) hervorgerufen. Es existieren mehrere Stämme von dem Erreger. Neben Pflaumen, Aprikosen und Pfirsichbäumen können auch Wildholzarten der Gattung *Prunus* und krautige Pflanzen wie z. B. Taubnesselarten, Weißklee, Erbse und Weiße Lupine Wirtspflanzen für das Virus sein.

Für die Verbreitung sind vor allem verseuchte Edelreiser und Unterlagen sowie Blattläuse verantwortlich. Besonders die Kleine Pflaumenlaus (*Brachycaudus helichrysi*), die Hopfenlaus (*Phorodon humili*) und die Grüne Pfirsichblattlaus (*Myzus persicae*) spielen bei der Übertragung des Virus eine große Rolle. Das Virus kann nicht über Samen oder Schnittwerkzeuge verbreitet werden.

Die oben genannten Symptome lassen (besonders an anfälligen Pflaumen) oftmals eine sichere Diagnose der Scharkakrankheit zu. Der exakte Nachweis des Virus ist aber

nur in einem speziellen Labor (z.B. der Pflanzenschutzdienste) mittels aufwändiger Untersuchungsmethoden möglich.

Gesetzliche Regelungen bei Scharkabefall

Das Vorgehen bei Befall mit der Scharkakrankheit regelt die „Verordnung zur Bekämpfung der Scharkakrankheit“ vom 07.06.1971 (letzte Änderung vom 27.10.1999, ScharkVO). Die ScharkVO schreibt eine Meldepflicht bei festgestellten Befall vor. Befallsmeldungen nehmen die zuständigen Landwirtschaftsämter (LWÄ) entgegen. Gemäß der ScharkVO kann bei Bedarf die Beseitigung von befallenen Pflanzen (Rodung und Vernichtung) vom Pflanzenschutzdienst angeordnet werden. Eine Rodung ist erforderlich, wenn die befallenen Pflanzen erhebliche wirtschaftliche Schäden verursachen können. Dies trifft z. B. für den Befall in Baumschulen und Obstplantagen sowie in deren Umfeld zu. Hier müssen Infektionsquellen konsequent entfernt werden.

Im Bereich der Haus- und Kleingärten ist aufgrund der Befallslage in vielen Regionen Thüringens von einer großflächigen Durchseuchung der Steinobst-Bestände auszugehen. Die Rodung einzelner befallener Bäume ändert nichts an der allgemeinen Befallsituation. Deshalb werden hier nur in begründeten Ausnahmefällen Anordnungen zur Rodung von festgestelltem Scharkabefall erteilt.

Vorbeugung und Schadensminderung

Wie bei allen Viruskrankheiten ist eine direkte Bekämpfung der Krankheit nicht möglich. Zur Vorbeugung von Schäden durch die Scharkakrankheit ist es von großer Wichtigkeit, gesunde Baumschulware zu verwenden.

WICHTIG: Vor der Verwendung von eigenen Unterlagen und Veredlungsreisern muss eindringlich gewarnt werden! In Baumschulen führt der Pflanzenschutzdienst jährlich Kontrollen zum Auftreten von Scharka durch, nur unbefallene Ware darf in den Verkauf gelangen. Damit bietet der Kauf von Baumschulware vom Fachhandel Sicherheit, gesunde und scharkafreie Bäume zu erhalten.

WICHTIG: Die Anpflanzung anfälliger Steinobstsorten (z. B. Hauszwetschen) ist in Thüringen nicht ratsam. Nach kurzer Zeit wird durch Blattläuse die Scharkakrankheit von umliegenden befallenen Bäumen auf die neu gepflanzten Bäume übertragen und die oben beschriebenen Schäden verursacht.

WICHTIG: Beim Kauf von Pflaumen und Aprikosen sollte unbedingt auf die Anfälligkeit gegenüber Scharka geachtet werden.

Der Handel bietet unterschiedlich anfällige Steinobstsorten an. Fruchttolerante Sorten sind vor allem bei Pflaumen im Angebot. Diese Sorten zeigen bei Scharkabefall zwar zum Teil starke Blatt- aber keine oder nur vereinzelt Fruchtsymptome (maximal 5 % der Früchte zeigen Symptome). Auch unter Befallsbedingungen lassen sich so gute Ernten erzielen. Damit bieten fruchttolerante Pflaumensorten eine akzeptable Alternative zu anfälligen Sorten. Die Pflaumensorte ‚ELENA‘ ist besonders hervorzuheben, da sie der beliebten, aber hoch scharkaanfälligen Hauszwetsche in Geschmack und Aussehen sehr ähnlich ist. Sie stellt also einen guten Ersatz für diese Sorte dar.

Weiterhin sind auch gegenüber Scharka resistente Steinobstsorten am Markt. Sie werden für Pflaumen und Aprikosen angeboten. Bei diesen Sorten kann die Scharkakrankheit keine Schäden verursachen. Es kommt auch unter Befallsbedingungen zu keinen Symptomen an Blättern oder Früchten.

Generell sollte man sich beim Kauf von weniger bekannten Sorten beraten lassen, ob die jeweilige Sorte auch für die speziellen Bedingungen der Region (Boden, Klima etc.) geeignet ist. Auch die wenig anfälligen Sorten haben Standortansprüche, die für eine

reiche Ernte erfüllt werden müssen. Die in der folgenden Übersicht aufgeführten Sorten werden von der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau Erfurt für den Anbau in Thüringen empfohlen:

Übersicht zu Steinobstsorten mit geringer Scharkaanfälligkeit (Auswahl)

Kultur	Sorte	Frucht-tolerant	Scharka-resistent	Reifezeit
Pflaume	Casaks Schöne	X		früh bis mittel
	Herman	X		
	Hanita	X		
	Katinka	X		
	Opal	X		
	Stanley	X		
	The Czar	X		
	Elena	X		mittel bis spät
	Jojo		X	
	President	X		
Reneclaude	Große Grüne Reneclaude	X		mittel bis spät
	Oullins Reneclaude	X		mittel bis spät
Mirabelle	Nancymirabelle		X	früh bis mittel
Aprikose	Orangered		X	früh
	Goldrich		X	früh bis mittel
	Harlayne		X	
	Kuresia		X	mittel

Bäume von diesen Sorten können Sie in den Baumschulen Thüringens erwerben. Eine Übersicht der Baumschulen in Deutschland bietet der Bund Deutscher Baumschulen auf seinen Internet-Seiten unter www.bund-deutscher-baumschulen.de an. Hier sind auch die Thüringer Mitgliedsbetriebe zu finden.

Dieses Merkblatt entstand in Zusammenarbeit mit der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Erfurt (Frau Möhler).

Adresse: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
 Referat Pflanzenschutz
 Kühnhäuser Straße 101, 99189 Erfurt-Kühnhausen
 Telefon: (0361) 55068-0, Fax: (0361) 55068-140
 e-Mail: postmaster@kuehnhausen.tll.de
 Ansprechpartner: Dr. Ralph-Peter Nußbaum
 Eveline Maring

Jena, im August 2005

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.tll.de/ainfo